

# Hausfreund für den goldenen Grund

mit den Neben-Ausgaben: „Würgezer Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

Amtliches Organ der Stadt Camberg und des königlichen Amtsgerichts



Haupt-Anzeigebblatt für den goldenen Grund und das Emstal

Der „Hausfreund für den goldenen Grund“ erscheint wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt vierteljährlich 1.25 M., durch die Post bezogen 1.54 Mark. Anzeigen die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“. Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Ammelung. Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telefon Nr. 28.

Bezugspreis pro Vierteljahr 1.50 Mk. Durch die Post bezogen 1.79 Mk.

Inseraten die Zeile 25 Pfg. Reklamen 50 Pfg.

Nummer 88

Dienstag, den 23. Juli 1918.

40. Jahrgang

## Amtliche Nachrichten. Ausführungsbestimmungen

Der Verordnung über Frachtmüße und Frachtpreise vom 5. April 1918 (Reichs-Anzeiger Nr. 88.) (Schluß.)

6. Sendungen, die als Militärgut oder als Privatgut für die Militärverwaltung aufgegeben werden, unterliegen den für sonstige Sendungen geltenden Vorschriften mit Ausnahme der militärisch vorzuprüfenden Sendungen an die Weiterleitungs- und Hilfsweiterleitungsstellen.

7. Frachtbriefe (Eisenbahnpaketadressen) mit Änderungen insbesondere bei den Bezeichnungsgaben, werden von den Güterabfertigungsstellen nicht angenommen.

8. Die örtliche Nachprüfung der Güter auf ihren Inhalt wird von Überwachungsbeamten ausgeführt, die als solche kenntlich sind oder als solche ausweisen.

Mit ausdrücklicher Zustimmung des Dienstleiters darf in Gegenwart eines Eisenbahnbeamten die tatsächliche Untersuchung verdächtigter Güter auch dann vorgenommen werden, wenn das Gut bereits in den Gewahrsam der Eisenbahn übergegangen ist. Der Amtsvorsteher hat die Untersuchung zu gestatten, wenn die Betriebs- und Verkehrsverhältnisse es zulassen.

Wenn der Überwachungsbeamte das Gut für beschlagnahmbar erklärt, so ist nach den geltenden Vorschriften zu verfahren und Widerstand nicht zu erheben. Der Überwachungsbeamte hat eine Bescheinigung über die Beschlagnahme auszufüllen und diese der Eisenbahndienststelle zu übergeben. Bei teilweiser Beschlagnahme ist auf dem Frachtbrief (Eisenbahnpaketadresse) zu vermerken, welcher Teil des Gutes von dem Überwachungsbeamten entnommen ist. Güter, die nur untersucht werden, müssen von dem Überwachungsbeamten in ordnungsmäßigen Zustande und gut verpackt zurückgegeben werden, mit einem Anhänger oder Beklebezettel versehen werden, der die polizeiliche Untersuchung erkennen läßt.

Beschwerden und Erbschanksprüche wegen Unrichtigkeit der Untersuchung und Beschlagnahme sind an die Überwachungsstelle zu verweisen.

9. Unberührt bleiben die nach den allgemeinen Dienstvorschriften und Anweisungen der Eisenbahnbeamten übertragenen Befugnisse hinsichtlich der Behandlung als verdächtig zu sendenden Sendungen.

IV. Die Kosten für die in dieser Ausführungsbestimmung vorgeschriebenen Vordrucke und Papiere und für die zu ihrer vorchriftsmäßigen Ausfüllung erforderlichen Stempel und sonstigen Einrichtungen haben die Geschäftsabteilungen der Landes-, Provinzial- und Bezirksverwaltungen zu tragen. Diese Kosten sind als allgemeine Handlungsunkosten beizulegen zu verrechnen. Berlin, den 30. Mai 1918.

Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung.

Der Vorsitzende: von Tilly.

Wird veröffentlicht. Camberg, den 18. Juli 1918.

Der Bürgermeister: Pipberger.

Betr.: Versand von Lebens- und Futtermitteln mit der Eisenbahn.

Um die Verteilung und zweckmäßige Verwendung der in § 1 der Reichsgetreideordnung bestimmten Früchte einschl. der in Abt. 2 dieser Verordnung aufgeführten Erzeugnisse sicherzustellen, ist mit Wirkung vom 20. Juli d. Js. angesetzt, daß bei der Versendung dieser Früchte mit der Eisenbahn eine Abschrift des Beförderungspapiers (Frachtbrief, Eisenbahnfrachtbrief) in einem an die Reichsgetreideverwaltung Frachtpapier, angehängten, und freigegebenen Umschlage dem Frachtabnehmer zu übergeben ist.

Dies gilt auch für nachträgliche Anweisungen, welche von dem Absender (vergl. § 73 der Eisenbahnverkehrsordnung) oder dem Empfänger über die Sendung getroffen werden. Die Einreichung der Abschrift des Beförderungspapiers erstreckt sich worauf ich besonders hinweise sowohl auf den Waarenladungs-, den Stückgut- und den Expresgutverkehr. Die Prüfung der Übereinstimmung des Beförderungspapiers mit der eingereichten Abschrift und deren Absendung an die Frachtpapierabteilung der Reichsgetreideverwaltung wird durch die Beamten der Güterverladestellen vorgenommen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung wiederholt in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen. Limburg, den 10. Juli 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Wird veröffentlicht. Camberg, den 21. Juli 1918.

Der Bürgermeister: Pipberger.

Betr.: Rinderfüße.

Nach Mitteilung des Kreisausschusses für Ole und Fette in Berlin beträgt der Preis für die an die Genossenschaft für Häute- und Fettverwertung in Cassel, Schlachthofstraße 26, abzuliefernde Rinderfüße 50 Mark pro 100 Kilo ab Verladestation.

Die Herren Bürgermeister der Schlachthöfe werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung sofort den Metzgern zur Kenntnis zu bringen. Ein Exemplar der Anweisung über die Gewinnung pp. der Rinderfüße geht Ihnen in den nächsten Tagen ohne Anschriften zu und ist an die Metzger auszuhandigen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Wird veröffentlicht. Camberg, den 21. Juli 1918.

Der Bürgermeister: Pipberger.

Vom Kriegsschauplatz.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 20. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Tätigkeit der Engländer nahm in einzelnen Abschnitten zu. Gegen Metzer, nördlich von Morris und südlich von Biex Berquin griff der Feind am Vormittag an. In Metzer sah er Fuß. Im übrigen wurde er abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne nimmt die Schlacht ihren Fortgang. Von neuem setzte der Feind zum Durchbruch auf der ganzen Kampffront an. Panzerwagen drangen am frühen Morgen in Teile unserer vorderen Linien ein. Nach erbittertem Kampf war gegen Mittag der erste Stoß des Feindes auf den Höhen südwestlich von Soissons — westlich von Hartennes — östlich von Reims — nördwestlich von Chateau-Thierry — zum Scheitern gebracht. Die von Fliegern in Anmarsch auf das Kampffeld gemeldeten und von ihnen wirksam bekämpften feindlichen Kolonnen kündeten Fortführung der Angriffe an. Sie erfolgten gegen Abend nach starker Feuersteigerung. Zwischen Aisne und Durcy brachen sie an unseren Gegenhöhen, südlich des Durcy meist schon im Feuer zusammen. Nördlich von Hartennes warfen wir den Feind über seine Ausgangslinien hinaus zurück. Die Truppe meldet schwerste Verluste des Feindes. Eine große Anzahl Panzerwagen liegt zertrümmert vor unserer Front. Südlich der Marne tagsüber mäßige Feuerbetätigung. Südöstlich von Mareuil wurden erneute Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Während der Nacht nahmen wir unsere südlich der Marne stehenden Truppen zum Feinde unbemerkt auf das nördliche Flußufer zurück. Örtliche Kämpfe südwestlich und östlich von Reims. Nordwest-

lich von Gut Souain wurden französische Vorstöße blutig abgewiesen.

Gestern wurden wiederum 30 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Loewenhardt errang seinen 40. und 41., Leutnant Penkhoff seinen 39., Hauptmann Berthold seinen 38., Oberleutnant Loerzer seinen 27., Leutnant Jakob seinen 24. und Leutnant Aneke seinen 22. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Schlacht zwischen Marne und Aisne.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 21. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Hestigem Artilleriekampf an der Aisne folgten zwischen Beaumont und Hamel englische Infanterieangriffe, die unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Ebenso scheiterten am Abend Angriffe der Engländer östlich und südlich von Hebuterne. Die tagsüber meist mäßige Gefeßbetätigung lebte am Abend wieder auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Aisne führte der Feind örtliche Angriffe zwischen Rouvron und Fontenoy aus, die wird im Gegenstoß abgewiesen. Zwischen Aisne und Marne suchte der Feind gestern unter Einsatz neuer Divisionen die Entscheidung der Schlacht zu erzwingen. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Er hat große Einbußen erlitten. Hilfssoldaten der Franzosen, Algerier, Tunesier, Marokkaner und Senegalesen, trugen an den Brennpunkten die Hauptlast des Kampfes. Senegalbataillone, als Sturmtruppen auf französische Divisionen verteilt, stürmten hinter den Panzerwagen den weißen Franzosen voran. Amerikaner, auch schwarze Amerikaner, Engländer und Italiener kämpften zwischen den Franzosen.

Nach zwei schweren Kampftagen kam gestern die Angriffskraft unserer Truppen in Gegenhöhen wieder voll zur Geltung. Sie hat sich dem unter Verzicht auf Artillerievorbereitung auf den Masseneinsatz von Panzerwagen gegründeten Angriffsvorgehen des Gegners, das am Anfang überraschte, angepasst. Der gestrige Schlachttag reißt sich in seinen Leistungen von Führung und Truppe und in seinem heldischen Ausgang ebenbürtig den in diesem Kampfgelände früher errungenen großen Schlachterfolgen an.

An den Höhen südwestlich von Soissons brachen die gegen die Stadt nach stärkstem Trommelfeuer gerichteten Angriffe des Feindes zusammen. Unter Führung von Panzerwagen ließ feindliche Infanterie bis zu sieben Mal gegen die Straße Soissons-Chateau-Thierry nördlich des Durcy zum Angriff vor. Nördwestlich von Hartennes brach der feindliche Ansturm meist schon vor unseren Linien völlig zusammen. Südwestlich von Hartennes warfen wir im Gegenangriff den ansturmenden Feind zurück. Seine hier in dichten Häufen zurückflutende Infanterie wurde vom Vernichtungsfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre wirksam gefaßt und zusammengebrochen. Auch südlich des Durcy brach unser Gegenangriff den feindlichen Ansturm. Nördwestlich von Chateau-Thierry haben sich die in den letzten Wochen immer wieder vergeblich angegriffenen Regimenter auch gestern gegen mehrfache starke Angriffe der Amerikaner heldisch behauptet. Der Amerikaner erlitt hier besonders hohe Verluste. In der Nacht legten wir dem Feinde ungestört die Verteidigung in das Gelände nördlich und nordöstlich von Chateau-Thierry zurück.

Auf dem Südufer der Marne führte der Feind gegen die von uns in vergangener Nacht geräumten Stellungen gestern vormittag nach vierstündiger Artillerievorbereitung unter

dicke Feuerhülle und mit zahlreichen Panzerwagen einheitliche Angriffe, die an leeren Stellungen verpufften. Unser vom Nordufer teilweise flankierend geleitetes Artilleriefeuer fügte dem Feinde Verluste zu.

Nach südwestlich von Reims setzte der Feind starke Kräfte zum Angriff gegen die von uns eroberten Stellungen zwischen Marne und nördlich der Ardre an. Engländern waren hier den Franzosen und Italienern zu Hilfe gekommen. In unserem Feuer und an unseren Gegenhöhen sind sie unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Schlachtlieger griffen wiederholt mit Maschinengewehren und Bomben in den Kampf gegen angreifende Infanterie und Versammlungen von Panzerwagen und Kolonnen erfolgreich ein. Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. Hauptmann Berthold errang seinen 39., Oberleutnant Loerzer seinen 28., und Leutnant Billik seinen 24. Luftsieg.

In der Champagne entwickelten sich zeitweilig örtliche Infanteriegefechte.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Fortdauer der Schlacht.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 22. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Aisne und Marne dauert die Schlacht in unverminderter Heftigkeit fort. Trotz seiner schweren Niederlage am 20. Juli stieß der Feind unter Einsatz früherer Divisionen und neu herangeführter Panzerwagen erneut zu erbitterten Angriffen gegen unsere Linien vor. Seine Angriffe sind gescheitert. Gefangene bestätigen die schweren Verluste des Feindes. Auch der gestrige Kampftag führte wieder zu einem vollen Erfolge der deutschen Waffen.

Zwischen Aisne und südwestlich von Hartennes leitete stärkstes Trommelfeuer am frühen Morgen Infanterieangriffe des Feindes ein. Südwestlich von Soissons und südwestlich von Hartennes brachen sie schon vor unseren Linien zusammen. Nördlich von Villedomtoire drangen Teile des Feindes vorübergehend über die Straße Soissons-Chateau-Thierry vor. Unser Gegenangriff warf sie wieder völlig zurück. Auch Villedomtoire und Tigny waren Brennpunkte des Kampfes, den erfolgreiche Gegenstöße zu unseren Gunsten beendeten. Am Abend wurden erneute feindliche Angriffe südwestlich von Soissons schon in ihrer Bereitstellung getroffen. Wo sie noch zur Durchführung kamen, brachen sie verlustreich zusammen.

Beiderseits des Durcy stieß der Feind am Vormittag mehrfach vergeblich gegen unsere Linien vor. Nach Heranführung früherer Kräfte holte er am Nachmittag zu erneuten Angriffen aus. Nach schwerem Kampfe brachten Gegenstöße den Ansturm des Feindes beiderseits von Douchy-le-Chateau zum Scheitern.

Nördlich und nordöstlich von Chateau-Thierry erschwerten unsere im Vorgelände belassenen Abteilungen dem Gegner das Herankommen an unseren neuen Linien. Erst am Abend kam es hier zu härteren Angriffen, die unter schweren Verlusten für den Feind zusammenbrachen.

An der Marnefront Artillerietätigkeit. Zwischen Marne und Ardre setzten Engländer und Franzosen ihre Angriffe fort. Sie wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Linien bei Angerville.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Wilhelm Ammelung.



## Porurteilslose Gelehrte und Künstler.

Wir sind gewöhnt, das Gute und Schöne zu erkennen, wo wir es finden, ohne nach Zeit und Meinung zu fragen. Ja, wir gehen so weit, daß wir uns nachfragen lassen müssen, der fremde Künstler und der ausländische Gelehrte finde bei uns oft ein offeneres Ohr und eine freigebigere Hand als unter dem eigenen Fleisch und Blut. Wir haben für diese Vornehmheit kein Verständnis im Auslande gefunden. Nicht einmal die Männer, die durch ihre Ansehen und Geld gekommen sind, haben uns Gerechtigkeit widerfahren lassen, ja, sie haben nicht einmal ein anständiges Schweigen bewahrt.

Wir verlangten und verlangen auch heute nicht, daß ihre Herzen kalt bleiben, wenn ihre Feder in den Streit gegen uns zieht. Aber wir dürfen erwarten, daß sie ihre Hand nicht an dem Schmutz der Verleumdung verunreinigen. Wir lästeten uns über die andern in diesem Falle. Die Berliner Opern- und Theaterwelt, eine Tischein allerdings, und der Italiener Caruso, den die Berliner verschmähten, schreien mit dem Willen: „Nieder mit den deutschen Barbaren!“ Der Belgier Maeterlinck fand in Deutschland unzählige Feinde und dankte für dieses Verhältnis seiner Werke dadurch, daß er seine Feder mit den widerwärtigsten Gemeinmährchen besudelte; er ist nur einer von vielen. Die amerikanischen Ausnahmeprofessoren, die bei uns höchst ehrenvoll aufgenommen wurden, haben es sich wohl gefallen lassen, daß die Ehre, an deutschen Hochschulen zu lehren, ihnen ihre heimliche Stellung und ihren wissenschaftlichen Ruf erhöhte. Aber wie viele haben für uns gesprochen als Amerika noch kein offener Feind war? Und die Norweger. Wir haben wie kein anderes Volk Verständnis für ihre Kunst und Wissenschaft gezeigt. Auf untern Bühnen sind Ibsen und Björnson ständig gespielt worden und verdanken uns so einen großen Teil ihres Ruhms. Manens mutige Fahrten und Nord Amundsens Entdeckungstagen im Gise des Südpols haben wir gefeiert, als wären sie von Deutschen vollbracht. Nord Amundsen hielt am 9. Oktober 1912 in der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin einen Vortrag über seine Reise zum Südpol und wurde vom deutschen Publikum mit allen Ehren bedacht. Jetzt hat er seine Orden und Auszeichnungen mit geschäftigen Ausfällen gegen uns zurückgeschickt. Wir liegen nicht im Arzene mit keinem Lande; wenn wir auch durch Feindschaften von einem Lande, dessen Bewohner bequem in Berlin Platz hätten, nicht umschlungen worden, so ist das kein Grund für einen anständigen Mann, geschweige denn für einen Gelehrten von Weltreife, uns die Freundschaft in beleidigender Form zu kündigen. Er mag vielleicht zudem noch, daß unser Kaiser auch seine jährlichen Nordlandfahrten Norwegen zum Ziel aller Weltreisenden gemacht hat, daß unser Kaiser und sein Volk zuerst dem einheimischen Nole und Hülse brachten und es aus der Liebe haben. Er weiß es und beleidigt uns. Das harte Wort „Undank ist der Welt Lohn“ sollte nicht von denen gelten, die auf der Menschheit Höfen wandeln. So dachten wir und sind enttäuscht worden. Wir sind auch beleidigt worden, daß die völkerverstehende Kunst der Kunst und Wissenschaft nur in unserer Zeit vorhanden ist. Wir werden also unsere Künstler und Gelehrte mit mehr Zurückhaltung behandeln müssen. Gewiß, wir dachten nicht, als wir ihnen zuzubellen, an politische Meinungen, aber auch nicht daran, daß man so weit und doch so jämmerlich klein sein kann. Wir wissen wir's und werden uns danach richten.

W. Rumpf.

## Volkswirtschaftliches.

Die Beschlagnahme der Klavierleuchter. In den Gegenständen aus Spornmetall, die in diesem Jahre beschlagnahmt worden sind, gehören auch die Klavierleuchter. Die Musikanten des Provinzial-Lehrerinnenvereins für Schlesien und Posen hat sich deshalb an die

zuständige Stelle mit der Bitte gewendet, Klavierleuchter von der Liste der beschlagnahmten Gegenstände zu entfernen. Die Metallmobilienfabrikanten in Berlin hat jedoch dem Breslauer Magistrat den Bescheid gegeben, daß sie zwar nicht verstehen, daß den Lehrern und Lehrerinnen der Musik durch die Beschlagnahme der Klavierleuchter Schwierigkeiten erwachsen. Es wird aber ausgegeben werden müssen, daß Klavierleuchter weit eher entbehrlich sind, und sich leichter ersetzen lassen als andere Gegenstände, die auch nicht geschont werden können. Es bestehe daher keine Möglichkeit bezüglich der Ablieferung der Klavierleuchter eine Ausnahme auszulassen.

## Von Nah und fern.

3 1/2 Milliarden Mark Schwerarbeiterlöhne. Die in den Berufsgenossenschaften vereinigten Betriebe der Eisen-, Stahl-,

erlassen, nach der Sommerfrischzeit, Kur- und anderen Personen, die in Orten mit weniger als 6000 Personen vorübergehend Aufenthalt genommen haben, nebst ihren Familienangehörigen der weitere Aufenthalt verboten werden kann, wenn sie durch Samstags- oder andere Überschreitung der Vorschriften über den Lebensmittelpreis die allgemeine Versorgung mit Nahrungsmitteln gefährden.

Mißglückte Pferdekur. Der Bauersohn Schupp in Reddinghausen litt an Gliederleiden. Um sich von diesem Leiden zu befreien, beschloß er, sich im Backofen einmal gründlich auszuschwitzen. Er kroch daher nach dem Baden in den noch heißen Ofen, nachdem er seine Mutter ersucht hatte, ihn nach einer halben Stunde wieder herauszulassen. Als sie ihn nach

## Von der Beisetzung des verstorbenen Sultans.

Oben: Der Sarg wird von Palastgarde-Offizieren getragen. Unten: Die kaiserlichen Prinzen und Minister im Gefolge.



Maschinen- und Hüttenindustrie haben in ihren Lohnaufrechnungen für das vergangene Jahr ganz gewaltige Zahlen aufzuweisen. Sie bezahlten 1917 rund 3 1/2 Milliarden Mark Löhne. Gegen das Jahr 1916 betrachtet, ist das eine Zunahme von rund einer Milliarde und 340 Millionen Mark; gegen das Jahr 1914 aber eine solche von rund 2 Milliarden Mark.

Gegen die Samstagsplage. Auch die sächsische Regierung hat eine Verordnung

der bedungenen Zeit herauszolen wollte, war er tot.

Der erste Esperantogottesdienst. In den Tagen vom 6. bis 10. August tagt in der Göttinger Hochschule der erste skandinavische Esperantogottesdienst, zu dem Schweden, Dänen, Norweger, Russen und Holländer ihre Teilnahme zugesagt haben. Bei dieser Gelegenheit wird in der St. Annenkirche der erste Esperantogottesdienst abgehalten werden.

Einmalung bei Ingeborg noch an. Dann wurde es aber wieder wie früher. Heinz bekam nur verweinte Augen und ein mährisches Gesicht zu sehen, wenn er nach Hause kam. Es gab wieder täglich eiserne Szenen und heftige Wortkämpfe. Wenn die alten Haller nicht gewesen wären mit ihrer rührenden Liebe für den Schwiegersohn — er hätte es nicht ausgehalten.

Magda hatte bald eine neue Privatkrankenpflege erhalten, die ihre Zeit sehr in Anspruch nahm. So konnte sie Ingeborg sehr selten sehen. Und Magda war es lieb so. Sie hatte deutlich empfunden, daß es die höchste Zeit für sie war, aus Römers Nähe zu kommen. Sie war eifrig genug gegen sich selbst, um sich einzusetzen, daß sie mehr für Heinz empfand, als für ihre Ruhe gut war. Da galt es, die Nähe zusammenzubringen und den Kopf hoch zuhalten. So eine unsinnige Liebe durfte ihr Lebenswerk nicht aus dem rechten Kurs bringen. Also Arbeit — viel Arbeit, damit man keine Zeit hatte, Grinsen zu fangen.

Ingeborg hatte sich nicht wieder so recht erholt. Sie blieb trübselig und lebend, und ihre Stimmung war furchtbar gedrückt.

Heinz konnte mit dem besten Willen für das kleine, elende Verhängnis nichts weiter empfinden als Mitleid. Er brachte all ihren Sorgen eine gleichmäßige Ruhe entgegen und gab es auf, ihre Sorgen und Äußerungen für etwas anderes als krankhafte Äußerungen zu halten. Er ließ sie einfach sein Leben hin, freud-

Ein Ferkel für ein Seidenkleid. Im Zeitalter des wiederaufgelebten Tauschverkehrs beim Warenhandel braucht man sich über folgende Anzeige in einem Lothringer Blatt nicht zu wundern: „Ein gut erhaltenes, seidenes Kostüm (blau) gegen ein Ferkel zu vertauschen.“ Es fragt sich nur, ob es einen glücklichen Ferkelbesitzer geben wird, der geneigt ist, ein jetzt so hochwertiges kleines Vorstüchlein gegen ein seidenes Kostüm zu veräußern.

Eine neue Methode zur Herstellung von Aluminium soll in San Francisco entdeckt worden sein. Durch diese neue Methode wird das Aluminium ebenso hart wie Stahl, wobei sein Gewicht nur 1/2, dasjenige des Stahls beträgt. Diese Erfindung soll besonders für die Herstellung von Flugmaschinen von größter Wichtigkeit sein.

## Kriegsereignisse.

6. Juli. Südlich der Somme, zwischen Nisne und Marne und bei Reims erhöhte Gefechtsintensität. — In der Champagne Erdstöße.

7. Juli. Lebhaftere Gefechtsintensität an der ganzen Westfront. Französisch-amerikanische Angriffe westlich von Chateau-Thierry scheitern.

8. Juli. Starke Artillerieintensität beiderseits der Lys und an beiden Enden der Somme.

9. Juli. Feindliche Angriffe am La Bassée-Kanal, an der Somme und südwestlich von Reims scheitern. — Im Luftkampf werden 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

10. Juli. Regere Gefechtsintensität im Kemmelgebiet, an der Lys und an der Somme. — Südlich der Nisne französische Teilangriffe; die Franzosen setzen sich in zwei Schritten fest.

11. Juli. Lebhaftere Feuerintensität zwischen Nisne und Marne. — Bei einem Flug nach Coblenz werden fünf amerikanische Flugzeuge abgeschossen.

12. Juli. Im nördlichen Teile der Westfront und zwischen Nisne und Marne gesteigerte Artillerieintensität.

## Gerichtshalle.

Frankfurt a. M. Vor der Strafkammer wurde der 43 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Häppler wegen Betrugs zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Häppler hatte mit mehreren Firmen in Köln und Leipzig Geschäfte wegen Fälschung von technischen Maßstab und heiklen Dampfzylinder in Höhe von 80 000 Mark abgeschlossen und sich diese Summe gegen Duplikatnachweise ausbezahlt lassen. Als dann die Firmen die Ware erhielten, stellte sich diese als gefälschtes Wasser heraus.

Stendal. Ein Landwirt aus Schwaneberg wurde von der hiesigen Strafkammer zu 30 000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er den Zentner Kummel, für den der Höchstpreis 300 Mark beträgt, zu 800 bis 1050 Mark verkauft hatte. Ferner wurde auf Einziehung des ersten Betrages von 118 000 Mark erkannt. Ein Handelsmann, der bei dem Geschäft geholfen hatte, wurde zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt.

## Vermischtes.

Ein eigenartiges Postkuriosum. In Junfer-Bechningen wurde am 8. Juni 1911 eine Postkarte nach Landsberg (Warthe) abgefordert, die in Dömitz (Mecklenburg) am 9. 6. 1911 abgestempelt wurde. Am 27. Juni 1918, also nach sieben Jahren, ist die Karte glücklich in Landsberg (Warthe) eingetroffen. Inzwischen ist aus dem „Fräulein“, an das sie adressiert war, eine Frau und Mutter geworden. Das Merkwürdigste hierbei ist aber, daß die Empfängerin der so schnell beförderten Karte obendrein noch — Straßporto zahlen mußte, weil die Postkarte nur mit 5 Pf. und nicht mit 7 1/2 Pf. frankiert worden ist. Freilich, die Absenderin konnte nicht wissen, daß bis vor Anbruch ihrer Karte ein neuer Posttarif in Kraft treten würde. Originell ist es aber auf jeden Fall, daß die Empfängerin auch noch dafür bestraft wird, daß die Karte für die kurze Strecke sieben Jahre gebraucht hat.

los ging Ingeborg neben ihm. Diese zwei Menschen fanden nicht den richtigen Weg, auf dem sie sich begegnen konnten.

Im März erwartete Ingeborg die Ankunft ihres ersten Kindes. Ihr Zustand wurde immer elender. Trotzdem nahm sie an allen festlichen Veranstaltungen teil, sie ließ sich nicht zurückhalten. Sie fürchtete sich vor dem Alleinsein. Da kamen die nagernden, bitteren Zweifel an ihres Mannes Liebe, und sie lief oft wie von Sinnen stundenlang umher und suchte frampfhalt nach einem Beweis, daß Heinz ihr untreu war.

Sie hatte sogar die able Gewohnheit angenommen, seine Sachen zu durchwühlen und ihn in häßlicher Weise nachzuspielen. Natürlich gelang es ihr nie, etwas zu finden. Dann kam sie ganz erschöpft zusammen und starrte mit brennenden Augen vor sich hin. —

Es war an einem feuchten, unfreundlichen Märztag. Heinz war zeitig zum Dienst ausgerückt und Ingeborg lag noch im Bett, als er ging.

Sie erhob sich aber bald. Heinz würde bis zum Abend abwesend sein, da konnte sie wieder einmal gründlich und ungestört Nachforschungen anstellen.

Sie nahm sich kaum Zeit, zu frühstücken, dann betrat sie das Zimmer ihres Mannes.

Seine Kleidungsstücke vom Tage vorher waren noch nicht geäubert und hingen außer halb des Schranke an einem Garderobehalter. Die wurden zuerst durchgesehen. Sie fand nichts.

20. 7.

(Fortsetzung folgt.)

# Goldankaufsstelle Limburg.

Auf Veranlassung des Reichsbankdirektoriums werden von jetzt ab von der Goldankaufsstelle auch

## Silbersachen jeder Art

mit Ausnahme nur versilberter Sachen zu einem guten Preise angekauft. Der hohe Stand des Silberpreises auf dem Weltmarkte soll für die deutsche Valuta nutzbar gemacht werden. Der Ankauf von **Goldfachen** und **Juwelen** erleidet dadurch keine Unterbrechung.

Je länger der Krieg dauert, desto **dringender** bedarf die Reichsbank des Goldes, Silbers und der Juwelen, um die wachsende Zahl der Kosten zu decken, um Nahrungsmittel und Rohstoffe im Auslande zu kaufen.

## Der Ehrenausschuss.

Geöffnet jeden **Mittwoch**, von 10 bis 12 Uhr, Obere Schiede 14 (Vorschußverein.)

Auch von den Ankaufsstellen werden Silbersachen angenommen.

### Butterabgabe

am Dienstag, den 23. d. Mts., Nachm.  
von 4-5 Uhr für die Nr. 400-500  
5-6 501-645

am Mittwoch, den 24. d. Mts., Nachm.  
von 4-5 Uhr für die Nr. 1-120  
5-6 121-260

Abgabe pro Kopf 50 gr. Preis per Pfd. 3,70 Mk.  
Camberg, den 22. Juli 1918.

Der Bürgermeister:  
Pipberger.

## Bekanntmachung.

Betrifft: Festsetzung von Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandelspreisen für Früchthölz für das Großherzogtum Hessen und den Regierungsbezirk Wiesbaden.

In Abänderung unserer Verordnung vom 29. Mai d. Js. werden die darin festgesetzten Erzeuger-, Groß- und Kleinhandelspreise für Himbeeren, Brombeeren, Preiselbeeren und Preiselbeeren, Heidelbeeren, Reineclauden, Mirabellen, Pfirsiche und Aprikosen aufgehoben und mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst wie folgt neu festgesetzt:

| Obstsorte:                      | Erzeugerpreis. | Großhandelspreis. | Kleinhandelspreis. |
|---------------------------------|----------------|-------------------|--------------------|
| Himbeeren in kleinen Packungen  | 1,20           | 1,50              | 1,73               |
| Brombeeren in kl. Packungen     | 1,20           | 1,50              | 1,73               |
| Preiselbeeren                   | 0,70           | 0,84              | 0,98               |
| Preiselbeeren                   | 0,70           | 0,84              | 0,98               |
| Heidelbeeren                    | 0,50           | 0,75              | 0,85               |
| Reineclauden                    | 0,50           | 0,65              | 0,77               |
| Mirabellen auch Spillinge       | 0,55           | 0,75              | 0,87               |
| Pfirsiche und Aprikosen 1. Wahl | 1,20           | 1,50              | 1,73               |
| Pfirsiche und Aprikosen 2. Wahl | 0,60           | 0,80              | 0,95               |

Vorstehende Preise beziehen sich auf das Pfund und auf marktfähige Ware erster Güte. Überschreitungen vorstehender Höchstpreise werden nach dem Reichsgesetz vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1917 (R. G. Bl. S. 516) mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark bestraft. Eine Überschreitung der Höchstpreise kann auch in unzureichender Sortierung erbildet werden.

Darmstadt, den 11. Juli 1918.

Hessische Landesobststelle.

Wiesbaden, den 11. Juli 1918.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Wird veröffentlicht.

Camberg, den 22. Juli 1918.

Der Bürgermeister:  
Pipberger.

**Echt**  
**Pergamentpapier**

und  
**Postpapier**

Buchdruckerei Wilhelm Ammelung.



Ordentliches

## Mädchen

bei gutem Lohn sofort gesucht.  
Näh. bei Stadtförster Bargon.  
Camberg.

Braves, ehrliches

## Lehrmädchen

gesucht.  
Peter Haber II, Buchhol.

## Junge

in die Lehre gesucht.  
Adam Urban Sattler und  
Polsterer.

## Inseriert

im  
„Hausfreund f. d.  
goldenen Grund“.

Gelesenste  
und verbreitetste Zeitung  
dieser Gegend.

Rechnungs-  
formulare,  
Briefbogen,  
Mitteilungen,  
Postkarten und  
Converts

liefert die Buchdruckerei  
Wilhelm Ammelung.  
Expedition des „Haus-  
freund für den goldenen  
Grund“, gelesenste Zeitung  
in Camberg u. Umgegend.

## 20 Mark Belohnung

Freitag Nachmittag zwischen  
5 und 7 Uhr wurde in meiner  
Werkstatt an der Frankfurter-  
straße ein Truthuhn gestohlen.  
Obige Belohnung erhält, wer  
mir den Täter so anzugeben  
vermag, daß ich ihn gerichtlich  
belangen kann.

Josef Stumm, Camberg.

## Vom Kriegsschauplatz. Abflauen des Kampfes.

Berlin, 22. Juli, abends. (W.B. Amtl.)  
An vielen Stellen der Schlachtfrente zwischen  
Nijne und Marne Ruhe. Ortliche  
Kämpfe südlich des Durc.

## Die Ermordung des Zaren.

Berlin, 20. Juli. Nach einer aus Moskau  
hier eingegangenen Meldung ist der frühere  
Zar von Rußland am 16. Juli in Jekaterin-  
burg erschossen worden. Der Anlaß dazu war  
das Heranrücken der tschecho-slowakischen Ban-  
den, denen die rote Uralregierung den früheren  
Zaren nicht lebendig überlassen wollten.

## Lotales und Vermischtes.

\* Camberg, 23. Juli. Nachdem man be-  
reits aus verschiedenen Gegenden den Beginn  
der Roggenernte gemeldet, hat man nunmehr  
auch in unserer Gemarkung mit dem  
Schnitt begonnen.

\* Camberg, 23. Juli. Infolge hochsom-  
merlicher Hitze der letzten Tage entwickelten  
sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag  
einige Gewitter, die aber über unsere Gegend  
hinwegzogen. Im Lahntal gingen sie nieder.  
Unseren lechzenden Fluren wäre ein durch-  
weichender Gewitterregen hochwillkommen ge-  
wesen, hoffentlich läßt er nicht mehr lange  
auf sich warten.

\* Camberg, 23. Juli. Sieben Söhne  
dem Vaterlande gestellt hat der Viehhändler  
Eschenheimer hier selbst. Fünf davon weilen  
3. 3. auf Urlaub.

s. Bei der Nassauischen Sparkasse haben  
die Spareinlagen im abgelaufenen Halbjahr  
eine Zunahme von 3 1/2 Millionen Mark  
zu verzeichnen, obgleich 9 Millionen Einlagen  
zur Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe ver-  
wendet worden sind. Voraussichtlich wird also  
das Jahr 1918 in Bezug auf die Zunahme  
der Spareinlagen das bisher günstigste Jahr  
1917 noch erheblich übertreffen.

\* Niederfelters, 22. Juli. In der Nacht  
zum 17. Juli wurden hier mehrere Hühner  
aus dem Stalle der Brückenmühle gestohlen.  
Der Dieb suchte sie in Höchst zu verkaufen.  
Die dortige Polizei erhielt indes rechtzeitig  
Nachricht. Es gelang ihr alsbald den Dieb  
zu ermitteln, jedoch die Hühner ihrem Eigen-  
tümer wieder zurückzugeben werden konnte.

\* Limburg, 22. Juli. Der hochsommer-  
lichen Schwüle der vergangenen Woche folgten  
am Samstag Abend und in der Nacht zum  
Sonntag einige Gewitter, die den lechzenden  
Fluren hochwillkommenen Regen brachten.  
Auch eine mäßige Abkühlung ist im Gefolge  
der Gewitter eingetreten.

\* Limburg, 22. Juli. Ertrunken in der  
Lahn ist am Samstag beim Baden in der  
Nähe von Dieckkirchen der Kuchentier F.  
K. von der 1. Komp. des Landst.-J.  
Ers.-Batln. Köln im hiesigen Gefangenenlager.  
Am Samstag morgen wurden an der  
Lahn oberhalb der Hartmann'schen Bäder  
verschiedene Bekleidungsstücke aufgefou-  
den, die mit dem Namen Joh. Vogt aus  
Nentershausen gezeichnet waren, auf den auch  
die in den Taschen befindlichen Papiere lau-  
teten. Es muß angenommen werden, daß  
Vogt am Freitagabend beim Baden in der  
Lahn ertrunken ist. Der junge Mann  
war in der hiesigen Eisenbahn-Werkstätte als  
Hilfschaffner beschäftigt.

## Landverpachtung.

Am Donnerstag, den 25. Juli 1918,

ab Nachmittags 6 Uhr, werden im Saale des „Nassauer Hofes“ dahier die nach-  
folgenden im Besitze der Stadt verbleibenden Grundstücke öffentlich meistbietend auf  
Jahre verpachtet.

### Acker Dammersborn:

Kartenblatt 5-26, 18.12 ar. (seitherige Besitzerin Peter Traut Wwe.)

### Frühere Domänen-Aecker, hinter der Burg:

|             |        |          |                                  |
|-------------|--------|----------|----------------------------------|
| Kartenblatt | 40-141 | 12.96 ar | (seith. Pächter Josef Hartmann.) |
| "           | 40-140 | 12.60 ar | ( " Adolf Schauf.)               |
| "           | 40-139 | 12.67 ar | ( " August Bach.)                |
| "           | 40-138 | 12.72 ar | ( " Anton Rickas 3.)             |

### Desgl. Moritzzehnte:

|             |           |          |                                  |
|-------------|-----------|----------|----------------------------------|
| Kartenblatt | 42-318/48 | 8.98 ar  | (seith. Pächter Josef Beder 2.)  |
| "           | 49        | 12.73 ar | ( " Wilhelm Wenz 2.)             |
| "           | 50        | 12.70 ar | ( " Franz Schmitt, Schuhmacher.) |
| "           | 51        | 12.66 ar | ( " Josef Vogner.)               |
| "           | 52        | 12.53 ar | ( " Franz Burdy.)                |
| "           | 71        | 14.11 ar | ( " Anton Thies.)                |
| "           | 72        | 13.77 ar | ( " Küstermeister Schmitt.)      |
| "           | 84        | 11.76 ar | ( " Theodor Dögel Wwe.)          |

### Desgl. am Dombacherweg:

|             |       |          |                                 |
|-------------|-------|----------|---------------------------------|
| Kartenblatt | 43-83 | 14.86 ar | (seith. Pächter Peter Beder 1.) |
| "           | 43-84 | 14.87 ar | ( " Josef Vogner.)              |
| "           | 43-85 | 14.86 ar | ( " Wilhelm Mohr.)              |
| "           | 43-86 | 15.77 ar | ( " Wilhelm Mohr.)              |
| "           | 43-87 | 15.29 ar | ( " Caspar Thies.)              |

### Desgl. ober'm Bahnhof:

|             |           |          |                                      |
|-------------|-----------|----------|--------------------------------------|
| Kartenblatt | 29-276/24 | 13.59 ar | (seith. Pächter Heinrich Schloffer.) |
| "           | 29-277/25 | 13.55 ar | ( " Karl Josef Rilian.)              |
| "           | 29-278/26 | 13.63 ar | ( " Adam Bargon.)                    |

Die Bedingungen können im Rathause eingesehen werden.

Camberg, den 13. Juli 1918.

Der Magistrat:  
Pipberger.